

Editorial

„Der Haushalt ist der beste, worin man nichts Überflüssiges will, nichts Notwendiges entbehrt.“
(Plutarch, Gastmahl der sieben Weisen)

Liebe Leser und Leserinnen,
liebe VDR-Mitglieder,

gut ist es, in finanziell unruhigen Zeiten einen engagierten Förderer an seiner Seite zu wissen! Schon fünf Jahre lang unterstützt die Messerschmitt Stiftung nun die Herausgabe der VDR-Beiträge mit Geldmitteln und sichert so deren Erscheinen. Wir sagen der Stiftung und ihrem Vorstand hierfür ein herzliches Dankeschön! Mit dem im hier vorgelegten Heft an erster Stelle abgedruckten Aufsatz von Kátia Mühlbach dos Santos und Beatrix Zimmer möchten wir darüber hinaus auf ein Projekt aufmerksam machen, das seine Realisierung wie etliche andere Denkmalpflege-Projekte ebenfalls der Messerschmitt Stiftung verdankt: die Restaurierung des Steinlinger Epitaphs in der Nürnberger Sebalduskirche, Maßnahmen an einer lange verloren geglaubten Jerusalemdarstellung.

Auch unser zweiter Beitrag beleuchtet ein denkmalpflegerisches Thema. Dort geht es jedoch nicht um mittelalterliches Bildwerk, sondern um eine monumentale Wandmalerei aus DDR-Zeiten. In diesem Falle hatte nicht versehentliches Abhandenkommen, sondern ideologisch begründeter Ikonoklasmus dessen Überlieferung bedroht, ehe letztlich doch Maßnahmen zum Erhalt ergriffen werden konnten. Perette Manz-Hendrich schildert die Geschichte dieses Werkes und seiner Restaurierung.

In einem Block von zwei Aufsätzen berichten Achim Unger und das Autorenteam Lena Lang und Thekla Krebs anschließend über weitere Fortschritte im Umgang mit schadstoffbelasteten Textilien.

Ulrich Winkelmann geht in seinem Beitrag der Frage nach, wie die Ablagerung von Staub auf Kunstwerken in Depoträumen effektiv reduziert werden könnte.

Zwei Aufsätze widmen sich anschließend maltechnischen Themen: Inken Maria Holubec und Ilka Meyer-Stork präsentieren die Ergebnisse ihrer Untersuchung von Peter Paul Rubens' monumentaler Düsseldorfer Mariae Himmelfahrtstafel, und Albrecht Pohlmann nähert sich Lyonel Feiningers malerischem Werk über dessen Korrespondenz mit seiner Frau Julia Feiningering.

Restaurierungsgeschichte steht im Blickpunkt der nächsten beiden Beiträge: Ute Stehr stellt Jakob Schlesinger vor, den Berliner Restaurator und Autor eines Kapitels über Temperamalerei in Christian Koesters bekannter Schrift „Ueber Restauration alter Oelgemälde“ von 1827–30, und zwar in sowohl primären als auch sekundären Quellen, die sie an der Berliner Gemäldegalerie erschließen und zueinander in Verbindung setzen konnte. Thomas Huck lässt endlich Erich Spießbach,

einem späteren autodidaktischen Restaurator, Gerechtigkeit widerfahren, dessen Arbeit an archäologischen Funden im Nationalsozialismus diskriminiert und massiv behindert wurde.

Die Autoren Klaus Martius, Heinrich Piening und Roswitha Schwarz schließlich berichten über ihre interdisziplinär durchgeführte Untersuchung einer Viola d'amore und tragen zugleich mit einer Abbildung von bemerkenswerter ästhetischer Qualität zur Gestaltung des Titelblatts bei.

Mit zwei Rezensionen rundet sich schließlich dieses Heft.

Das Editorial soll nicht enden, ohne dass das ihm voran gestellte Zitat nochmals angesprochen worden wäre.

Selbstverständlich wünscht sich die Redaktion, dass auch dieses Heft von seinen Lesern und Leserinnen als lohnende Lektüre wahrgenommen wird. Darüber hinaus hoffen wir, frei nach dem Stichwortgeber, dass die Mitglieder des VDR es weiterhin für notwendig – nicht überflüssig – erachten, eine Fachzeitschrift eigener Prägung zu unterhalten. Wir, die ehrenamtliche Beiträge-Redaktion, sind gerne bereit, uns wie bisher für die mit hohem Anspruch begonnene Publikationstätigkeit des VDR einzusetzen und in jährlich zwei Heften einen Querschnitt der verbandsweit hervorgebrachten Arbeitsergebnisse zusammenzustellen.

Nach dem schmerzlich erfahrenen Verlust unserer Kollegin Annik Pietsch hat sich unser Kreis nun um zwei Redakteurinnen erweitert, die hiermit namentlich vorgestellt werden sollen: Anna Schöнемann, Naturwissenschaftlerin an der Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, und Ute Stehr, Restauratorin an der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin. Ab Herbst 2012 wird sich mit Charlotte Klack-Eitzen, Restauratorin für Gemälde und Skulpturen und Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg, eine weitere Kollegin zu uns gesellen, so dass wir den Anforderungen der Redaktionstätigkeit also erfreulich gestärkt und ein wenig entspannter werden nachkommen können.

Die in den vergangenen Monaten begonnene verbandsinterne Diskussion über die VDR-Publikationslandschaft, über die sich stetig wandelnden Koordinaten von Mitgliederwillen, Redaktionsauftrag und neuen technischen wie finanziellen Rahmenbedingungen, werden wir interessiert verfolgen und mit gestalten. Möge – wiederum frei nach Plutarch – nichts Notwendiges zu opfern sein und immer wieder Bestes gelingen, so dass am Ende zufriedene Leser und Leserinnen, interessante Publikationen und nicht zuletzt: auch ein guter Haushalt dabei herauskommen können!

Cornelia Weyer für die Redaktion

Juli 2012